

Prof. Dr. Annelie Keil (Bremen)

51. Medizinische Woche Baden-Baden 29.10.2017

Ärztetkongress für Komplementärmedizin

Tagesthema: Der salutogenetische Blick aufs Ganze in der Onkologie

Der Blick aufs Ganze: Der Mensch ist mehr als sein Befund Über die Kunst mitten in der Krankheit auch gesund zu sein

Thesen zum Vortrag

1.)

Leben ist nur eine Idee, eine biografische Utopie und immer wieder neu eine entwerfende Geste für die Zukunft. Von gestern lernen, heute leben, auf ein Morgen hoffen und vor allem nie mit dem Fragen aufhören- so hat Albert Einstein die Aufgabe beschrieben, die der Mensch zu erledigen hat.

2.)

Auch die Aufgaben und der Arbeitsprozess rund um Erkrankung, Genesung und Heilung könnten so beschrieben werden. Die menschliche Existenz ist und bleibt eine Krisenexistenz, ist auf Wandel und Überraschung angelegt, in ihrem unendlichen Potential von Risiko- und Gefährdungslagen umstellt, von Sicherheit und Garantie keine Spur. Immer wieder neu schleusen wir im faktischen Leben die Vergangenheit durch die Gegenwart in die Zukunft. Leben selbst ist keiner Vorsichtsmaßnahme oder Prävention, sondern eher dem Wagnis, dem Versuch, oft auch dem Irrtum geschuldet und stellt sich gegen alle Programmierungsversuche für ein gelingendes Leben oder eine gleiche „Gesundheit für Alle“ !

3.)

Trotz der unvorhersehbaren Krisenstruktur ist Leben von Planungen, Vorhersagen, Behandlungs- und Verhütungsmodellen umgeben. Wo Unsicherheit herrscht, soll Sicherheit einkehren. Wo Krankheit sich einen Weg gebahnt hat, soll Genesung möglich werden. Wo die sogenannten „objektiven Befunde“ der medizinischen Diagnose das Leben des Patienten bedrohen und lähmen, gilt die Suche zunehmend dem komplementären Geschehen und der Suche nach dem „objektiven Faktor Subjektivität“. Lebenslang streitet das Erhoffte mit dem Ungewollten, das Glück mit dem Leid, die Gesundheit mit der Krankheit, die Absicht mit dem Zufall, die Wirkung mit der Nebenwirkung, die Ordnung mit dem Chaos. Die heilsame Provokation des Lebens besteht in der Herausforderung, aus den unbekanntem Möglichkeiten ein „konkretes Leben“ zu gestalten, zum Beispiel ein Leben, das sich mitten in der Krankheit einen bewussten Spielraum für die Gesundheit schafft und der eigenen Biografie subjektive Authentizität verleiht.

4.)

Der Mensch ist kein logisches, sondern ein lebendiges Beispiel des Lebens, heißt es bei Viktor von Weizsäcker, dem Begründer einer anthropologischen, integrierten und biografischen Medizin. Das gilt auch für die Gesundheit und Krankheit eines Menschen, bei denen es sich um qualitativ unterschiedliche, komplementäre Zustände handelt, in die ein Mensch geraten ist und in denen er sich zwischen relativer Unvorhersagbarkeit, Verletzlichkeit und Endlichkeit bewegt. Eigen-, Selbst- und Mitverantwortung zwingen den Menschen, dem Terror der Gewissheit zu widerstehen und die Hoffnung oder Antriebskraft zu akzeptieren, die gerade in der Ungewissheit liegt. Der Wunsch und fast zum religiösen Bekenntnis verkommene Satz „Hauptsache gesund!“ vergisst und verleugnet das Leben, um das es eigentlich geht!

5.)

Im vorherrschenden System medizinischer und gesundheitspolitischer Intervention wie Gesundheitsförderung ist weder das „Subjekt“ eingeführt (V.v. Weizsäcker) noch spielt das Geistige, Emotionale, Soziale und Spirituelle als ständiger Bezugspunkt des Wandels und Werdens im Prozess der Gestaltungsmithilfe von Gesundheit und Krankheit eine ernst zu nehmende Rolle. Die Entmündigung und Enteignung von Gesundheit (Iwan Illich) als Lebenskompetenz schreitet voran und wird zunehmend eine Gefahr für das, was ein selbstbestimmtes Leben und Sterben bedeuten könnte. Die Pflicht zur Gesundheit übersteigt das Recht geschweige denn die Lust auf Gesundheit in einem umfassenden Sinn- und in dieser geht es wie in der Krankheit um die Fragen, was wir „müssen, sollen, können, wollen und dürfen“ (v. Weizsäcker) um die pathische Existenz des Menschen.

6.)

Das Ganze ist nie da; ist immer auf dem Weg; immer ein Prozess, ist eine Art Stoffwechsel, Selbstintegration im tätigen Vollzug, wie es der Biologe und Philosoph Hans Jonas genannt hat.

Literatur:

Annelie Keil: Wenn die Organe ihr Schweigen brechen und die Seele streikt, Krankheit und Gesundheit neu denken, Scorpio Verlag, München 2014

Weitere Literatur und Informationen auf : www.anneliekeil.de